

Rundbrief August 2019



Herzliche Grüße von der Mully- Childrens – Family

Wenn ich darüber nachdenke, wie viele Leben in den letzten 30 Jahren durch meinen Dienst berührt und verändert wurden, bin ich nur dankbar und habe Freude und Frieden im Herzen.

Es ist unglaublich zu sehen, was Gott im Leben von über 18.000 Kindern und Jugendlichen bewirkt hat. Manche wurden sogar vor dem Tod gerettet. Diese Kinder leben jetzt ein selbständiges Leben auf unserem wunderschönen Kontinent Afrika oder in Europa, Nordamerika, Australien und Asien. Ganz zu schweigen von den Hunderttausenden von ausgegrenzten Frauen und vielen abgelegenen Gemeinden, die im Laufe der Jahre die Gewähr für sauberes Trinkwasser, kostenlose medizinische Versorgung, Bildung, Lebensmittel und Arbeitsplätze bekommen haben.

Dafür danke ich dem Herrn von ganzem Herzen!

Wenn wir uns dem Monat nähern, in dem die MCF gegründet wurde, können Esther und ich euch nicht genug für eure Glückwünsche und eure Bereitschaft danken, am 25. Oktober 2019 zu uns zu kommen - dem Tag, an dem wir unser 30-jähriges Jubiläum begehen wollten.

Diese Woche haben wir viel Zeit im Gebet verbracht und über die Verzweiflung nachgedacht, die wir in den Augen der Menschen in unseren umliegenden Dörfern und Gemeinden sehen. Die Begegnungen, insbesondere mit den Frauen aus den Dörfern um Ndalani, Vipingo und Lodwar, brechen uns das Herz, da immer mehr Familien hungrig schlafen gehen müssen.

Die Fälle von Missbrauch und häuslicher Gewalt in den Familien sind so hoch wie nie zuvor.

Dies ist unter anderem auf eine hohe Frustration zurückzuführen, die überall vorherrscht. Nachdem wir Euch Anfang dieses Jahres darum gebeten hatten, für Regen zu beten, konnten wir einige Regentage verzeichnen, die den Pegel in unserem Fluss ansteigen ließen. Jedoch hat es seit April/Mai nicht mehr geregnet.

Der Fluss Thika, der durch unsere Farm in Ndalani fließt, ist wieder ausgetrocknet.

In unseren Dämmen, die in den letzten 12 Monaten, als der Regen ausblieb, unsere Wasserquelle waren, sinken die Wasserstände von Tag zu Tag. Wir befinden uns in einer Krise, und die umliegenden Gemeinden leiden großen Hunger. Es ist schwer für Esther und mich, die Augen der Kinder und Frauen zu sehen, *die die Dürre und der Hunger in unsere Einrichtung treibt, wo sie von uns versorgt werden*. Es ist wichtig zu erwähnen, dass Kenia eine sehr schwere Wirtschaftskrise durchmacht, bei der die Staatsverschuldung zugenommen hat und die Inlandsverschuldung auf einem Allzeithoch ist. In den letzten zwei Monaten wurden die Löhne für Staatsbedienstete nicht ausgezahlt. Die Verschuldung von Einzelpersonen und Familien nimmt zu. Es gibt massive Entlassungen und die Lebensmittelpreise steigen.



Wir können nicht ignorieren, was um uns herum vor sich geht, und spüren, dass wir sofort eingreifen und die verzweifelten Kinder und Familien unterstützen müssen, indem wir ihnen dienen, beten und geben, was wir können. Darum geht es in unserem Dienst. Die Läden sind leer.

Es gibt kaum noch Lebensmittel zu kaufen. Außerdem sind die Kosten für Grundnahrungsmittel wie Trockenmais, Trockenbohnen, Reis, Zucker und sogar Badeseife gestiegen. Ich weiß nicht, wie wir unsere laufenden Kosten innerhalb unserer Projektstandorte decken oder wie wir die Kinder in unseren Straßen ernähren sollen, die von zu Hause auf die Straße rannten, um dem Hunger zu entkommen. Auch deren Zahl hat zugenommen.



Ich weiß auch nicht, wie wir unsere eigenen Kinder und die verzweifelten Familien ernähren sollen, die in den Dörfern und Slums Hunger leiden.

Ich weiß jedoch, dass Gott für uns sorgen wird. Als wir 2007/2008 die schlimmste politische Krise in unserem Land infolge politischer Gewalt hatten, gingen wir im Glauben in das IDP-Lager, in dem über 37.000 Familien unter lähmenden Bedingungen ohne Nahrung leben sollten. 6000 Kinder hatten auch nach dem sie die Ermordung ihrer Eltern mitansehen mussten, keinerlei psychologische Unterstützung. Ihr habt gegeben, und wir konnten im IDP-Lager bleiben, um die 37.000

Familien täglich zu ernähren, psychosoziale Unterstützung zu leisten, mit einzelnen Familien und Kindern zu beten und für einen Zeitraum von 11 Monaten ein warmes Mittagessen und Schulbildung zu gewährleisten.

Wir bitten Euch, uns zu unterstützen, mit uns zu beten und wenn möglich auf die aktuelle Situation einzugehen.

Nach langem Gebet und Nachdenken möchten wir Euch auch darüber informieren, dass wir die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag abgesagt haben, die am 25. Oktober 2019 in Ndalani stattfinden sollten. Wir entschuldigen uns aufrichtig für die damit verbundenen Unannehmlichkeiten. Wir sind dankbar für eure Liebe und die Zeit, die ihr für uns eingeplant hattet. Das halten wir nicht für selbstverständlich. Wir hoffen, ihr versteht unser Anliegen, unsere Ressourcen und unsere Zeit in den Dienst der Bedürftigen zu stellen.

Ich bitte euch, in Betracht zu ziehen, dabei zu helfen, den 3.580 Kindern in unserem Projekt, insgesamt 4.000 Straßenkindern, die wir erreichen möchten, und 20.000 Familien in Ndalani, Lodwar und Vipingo, bei denen wir Nothilfe leisten möchten, Nahrungsmittel zu beschaffen. Ein Betrag von 6 USD reicht aus, um eine fünfköpfige Familie wöchentlich mit 6 kg trockenem Mais, 3 kg trockenen Bohnen, Speisefett und 250 g Salz zu versorgen. Um unsere MCF-Kinder mit einem 90-kg-Sack mit trockenen Bohnen, einem 90-kg-Sack mit trockenem Mais und einem 50-kg-Sack mit Reis zu versorgen, reicht ein Betrag von USD 72, USD 46 bzw. USD 46 aus. Für die Kinder müssen außerdem noch Speisefett, Salz, Zucker und andere Artikel gekauft werden.

Bitte betet weiter für uns.

Ich wünsche euch Gottes Segen!

Euer

Dr. Charles Mulli

GRÜNDER & CEO MULLY CHILDREN'S FAMILY

Kontakt: Walter Schäfer, Tübinger Straße 61, 72810 Gomaringen, Tel. 07072-922306,
e-mail: schaefer.wally57@arcor.de

Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde Gomaringen, VR Bank Tübingen,
IBAN: DE36 64061854 0000 0170 00 , Vermerk: „Mulli“

(ohne Spendenbescheinigung!!!)MCF: VR Bank Tübingen,
IBAN: DE59 6406 1854 0020 1240 07

Falls Sie den Rundbrief nicht mehr zugesandt haben wollen bitte kurz melden. Danke! (Walter Schäfer)